

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rufe., Textzeile-Millimeter 10 Rufe. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgeborene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rufe. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rufe. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rufe. Trägerlohn. Bei Postbezugs Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rufe. Zeitungsabgabe zusätzlich 30 Rufe. Weltkauf, Ausgabe A 15 Rufe. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 154 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 19. Februar 1940

Nr. 42

## Unerhörter Ueberfall englischer Verbrecher auf die „Altmark“ in norwegischem Fjord

# Empörung über Englands Schandtats

Sieben wehrlose deutsche Seeleute ermordet, viele schwerverletzt / Churchill hat diesen Schurkenstreich auf dem Gewissen

hl. Berlin, 18. Februar. In der Nacht zum Samstag wurde das unbewaffnete deutsche Handelsschiff „Altmark“, über dessen völkerrechtswidrige Verfolgung in neutralen Gewässern wir bereits berichtet haben, mitten im norwegischen Fjordingen von dem englischen Zerstörer „Cossia“ überfallen und die wehrlose deutsche Mannschaft mit Maschinengewehren zusammengehessen. Gegen diesen schamlosesten Völkerrechtsbruch, den die Weltgeschichte kennt und der nur im Ueberfall auf Kopenhagen im Jahre 1807 und im schrecklichen und grausamen „Baralong“-Fall aus dem Weltkrieg eine Parallele gefunden hat, hat die deutsche Gesandtschaft in Oslo scharfsten Protest eingelegt. Dieses gemeine Vubensstück zur Heranzerrung der Neutralen in den Krieg hat nicht nur in ganz Deutschland leidenschaftliche Empörung und Erbitterung ausgelöst, sondern auch in der neutralen Welt. Dies um so mehr, als sich nunmehr herausgestellt hat, daß auch die Besatzung des deutschen Dampfers „Walama“ in den neutralen brasilianischen Gewässern in den Rettungsbooten von englischen Untermenschen mit Maschinengewehren zusammengehessen wurde. Mit diesen beiden unerhörten Völkerrechtsbrüchen hat England den Begriff jeglicher Neutralität aufgehoben und den Krieg in neutrales Gebiet hineingetragen. Deutschland wird dieser schuttseligen Verbrechenaktion die entsprechende Antwort nicht schuldig bleiben. Die Vergeltung ist noch immer auf dem Fuß gefolgt, denn das nationalsozialistische Deutschland läßt sich nicht provozieren!

Nach den ersten Meldungen konnte der bardenmäßige Angriff englischer Seestreitkräfte auf die unbewaffnete „Altmark“ in norwegischen Gewässern noch abgewehrt werden. Um 23.07 Uhr legte dann der Kapitän des deutschen Dampfers in einem Funkpruch an die deutsche Gesandtschaft in Oslo scharfsten Protest gegen das im höchsten Maß völkerrechtswidrige Verhalten der englischen Seestreitkräfte ein und forderte von Norwegen als für die Sicherheit des Dampfers verantwortliche Macht ein ausreichendes Geleit für eine gesicherte Weiterfahrt. Dem deutschen Gesandten, der sich unverzüglich mit dem norwegischen Außenministerium und der norwegischen Admiralität in Verbindung setzte, wurde die bindende Zusicherung gegeben, daß für ausreichenden Schutz der „Altmark“ gesorgt sei. Um 0.55 Uhr meldete der Kapitän der deutschen Gesandtschaft, daß der englische Zerstörer „Cossia“ die „Altmark“ im innersten Fjord geentert habe, d. h. daß die Briten auf den Dampfer hinübergeklüffert seien und die Besatzung überwältigt haben. Ein Teil der Besatzung sei, nachdem die Engländer rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hatten, gefangen genommen worden. Bei dem Gewaltakt hätte es unter der deutschen Handelschiffsbesatzung Tote und Verwundete gegeben. Das deutsche Schiff sei auf Strand gesetzt worden. Um 3.05 Uhr funkte der deutsche Kapitän, daß der Zerstörer auf die auf dem Eis befindlichen und Detonation suchenden, sowie im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen ein wildes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer eröffnete. Die Zahl der auf diese Weise mentschungs ermordeten unbewaffneten deutschen Matrosen beträgt sieben. In Bord selbst lagen vier Tote und fünf schwerverwundete.

Der deutsche Gesandte in Oslo hat daraufhin beim norwegischen Außenministerium scharfsten Protest eingelegt. Die Protestnote hat folgenden Wortlaut: „Ich protestiere allerhöchsten gegen die Vergewaltigung des deutschen Dampfers „Altmark“ durch den englischen Zerstörer „Cossia“ im innersten Fjordingen, also innerhalb norwegischen Hoheitsgebietes, wobei deutsche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Ich lege allerhöchsten Verwahrung ein gegen die unerhörte Verletzung des Völkerrechts in norwegischen Küstengewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unserem Schiff „Altmark“ keinen genügenden Schutz gewährt hat. Die Völkerrechtsverletzung findet nur noch in der Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1807 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzig dastehend. Ich muß unter Vorbehalt weiterer Forderungen meiner Regierung darauf bestehen, daß der frühere Zustand auf dem Dampfer „Altmark“ soweit dies nach den eingetretenen Verlusten möglich ist, sofort wieder hergestellt, der entstandene Schaden wieder gutgemacht wird und gegen den Täter alle

verfügbaren Kräfte eingesetzt werden. Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die scharfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann.“

Die norwegische Regierung hat in London scharfstens und mit Nachdruck gegen diese

## Wir werden die Rechnung präsentieren

Unbeschreibliche Empörung in ganz Deutschland über das gemeine Verbrechen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

hl. Berlin, 18. Februar. Den Gefühlen des ganzen deutschen Volkes gibt die deutsche Presse beredten Ausdruck, wenn sie in den scharfsten Worten den britischen Ueberfall auf die „Altmark“ inmitten norwegischer Hoheitsgewässer und die Ermordung wehrloser deutscher Seeleute brandmarkt. Einmütig werden vor aller Welt die Empfindungen des Abscheues und des Ekel herausgestellt, die jeden Deutschen angesichts einer Tat beleidigt, die man nicht mehr als Maßnahme der Kriegführung, sondern als ein ganz gemeines und brutales Gangsterverbrechen kennzeichnen muß. Voller Verachtung stellt die deutsche Presse fest, daß die britische Admiralität, die mit beispiellosem Zynismus sich dieses Verbrechens noch zu rühmen wagt, sich eines gemeinen Mordmordes an Matrosen der deutschen Handelsmarine schuldig gemacht und höhnisch die Rechte neutraler Staaten mit nicht zu überbietender Fribolität mit Füßen getreten hat.

Der „Völkische Beobachter“ betont einleitend, von dem Tage an, an dem der Gangster Churchill von Chamberlain zum Marineminister berufen wurde, habe man gewußt, daß England auch diesen seinen zweiten Krieg gegen das deutsche Volk mit der gleichen Brutalität führen würde,

Neutralitätsverletzung protestiert. Auch die norwegische Öffentlichkeit ist lebhaft erregt und spricht von unübersehbaren Folgen.

Wie der Kapitän der „Altmark“ berichtet, fuhr das Schiff am 16. Februar zwischen Stavanger und Christiansand in einem Abstand von 1½ Seemeilen an der norwegischen Küste entlang. Der Dampfer wurde dabei wiederholt von drei britischen Flugzeugen überflogen, die offensichtlich in Verbindung mit englischen Seestreitkräften standen, denn kurze Zeit darauf erschien ein englischer Kreuzer der „Aurora“-Klasse mit fünf Zerstörern, die sich immer näher an die „Altmark“ heranschoben. Der Kapitän berichtet dann, daß die Engländer von den die „Altmark“ begleitenden norwegischen Torpedobooten wiederholt abgewiesen wurden, daß er aber trotzdem an die Fortsetzung der Fahrt glaubte, weil er die Möglichkeit eines offenen Neutralitätsbruchs der Engländer in den norwegischen Hoheitsgewässern ausschloß. Hart am Eingang des Fjordingens drängte sich aber einer der Zerstörer dicht an die „Altmark“ heran, wobei an Bord des Zerstörers die enterbete (zum Einüberklettern bereit) Mannschaft deutlich zu erkennen war.

Darauf drehte ich, so heißt es dann wörtlich in dem Bericht, stark bei und lief in den Fjordingen

Fortsetzung auf Seite 2

## Piratenstreich auf Befehl Londons

Den ununterbrochenen Rechtsbrüchen und Neutralitätsverletzungen der englischen Seepiraten setzt die Vergewaltigung des deutschen Dampfers „Altmark“ in den norwegischen Hoheitsgewässern die Krone auf. Durch dieses Vubensstück hat England bewiesen, daß es die Neutralität eines kleinen Landes jederzeit zu brechen gewillt ist, wenn es der Vorteil Englands erheischt.

Die Einzelheiten, die jetzt über den dreisten Ueberfall bekannt werden, geben ein Bild von der kaum glaublichen Verworfenheit, mit der englische Soldaten bei diesem unverzämblichen Gewaltakt zu Werke gegangen sind. Der Ueberfall auf den Dampfer „Altmark“ fand in einwandsfrei neutralem Gewässer, dicht unter der norwegischen Küste statt, und zwar auf ausdrücklichen Befehl Churchills: Das ist der Tatbestand eines Völkerechtsbruchs, der nur mit der historischen Beschießung von Kopenhagen und dem Ueberfall auf die dänische Flotte mitten im Frieden, ebenfalls ein Werk des stolzen Albions, verglichen werden kann. Der Angriff erfolgte auf ein vollkommen unbewaffnetes Schiff. Mit Maschinengewehren sind unbewaffnete deutsche Matrosen, die keine Soldaten, sondern Zivilisten waren, auf einem friedlichen Handelsschiff niedergemacht worden: Das ist eine Tat beispielloser menschlicher Gemeinheit, die würdig ist des Falles „Baralong“ und einen neuen Schandfleck auf der Ehre der britischen Kriegsmarine darstellt. In dieser gleichzeitigen Vergewaltigung des Völkerrechts und des Menschenrechts steht der Ueberfall auf die „Altmark“ jedoch einzig in der Geschichte da.

Diese Schandtats kann auch nicht dem berühmten unverantwortlichen bösen Einzelgänger in die Schuhe geschoben werden, sondern sie geht einwandsfrei auf das Konto Englands. Die britische Admiralität selbst hat sich in diesem Falle nicht beschämt zu schweigen, ganz gegen ihre Gewohnheit, mit verdächtiger Gile zu dem Ueberfall auf die „Altmark“ bekannt und mit brutaler Offenheit zugegeben, daß sie die Verletzung der norwegischen Neutralität ausdrücklich befohlen hat. Es ist bezeichnend, daß selbst die englische Regierung unterrichtet

die die britischen Kriegsmethoden im Weltkrieg gekennzeichnet hat. Denn von einem Manne, der das „Baralong“-Verbrechen mit seinem Namen gedeckt hat und als höchster Chef der britischen Seemacht die Stageratschlad durch Vorfälschung zu seiner persönlichen Bereicherung benutzte, von einem solchen Mann mußte man schlechthin alles erwarten. Seit hundert Jahren ist es in der Seekriegsgeschichte nicht mehr vorgekommen, daß ein Kriegsschiff tief in die Hoheitsgewässer eines fremden Staates eindringt, ein völlig unbewaffnetes Handelsschiff überfällt und einer Teil seiner Besatzung niedermaht. Daß englische Seeeoffiziere es mit Ehre für vereinbart halten, wehrlose schiffsbrüchige feindliche Soldaten abzuschlachten, hat der „Baralong“-Fall schon im Weltkrieg bewiesen, daß aber englische Offiziere es wagen, ihre tierischen Instinkte auf fremdem Boden auszutoben, zeigt, daß die Entartung Britanniens seit dem Weltkrieg noch erschütternde Fortschritte gemacht hat. Der Begriff der Neutralität ist also seit der Nacht auf den 17. Februar offiziell aus dem englischen Wortschatz gestrichen. Wenn in London nicht alte Idioten und kleine Verbrecher, gehörne am Ruder wären, dann würde man wissen, daß das nationalsozialistische Großdeutsche Reich die Geflohenheit hat, zurückzuschlagen, man würde wissen, daß die Tragödie im Fjordingen das ganze deutsche Volk mit dem Entschluß erfüllt: Wir werden die Rechnung präsentieren.

## Neue freche Herausforderung Englands

Internierung der „Altmark“ gelordert / Verscharfter Druck auf Norwegen

hw. Kopenhagen, 19. Februar. In einer neuen amtlichen englischen Mitteilung vom Sonntag über die Unterredung zwischen dem englischen Außenminister Lord Halifax und dem norwegischen Gesandten in London werden die englischen Vorwürfe an Norwegen nochmals ausführlich und in dreifacher Form abgehandelt.

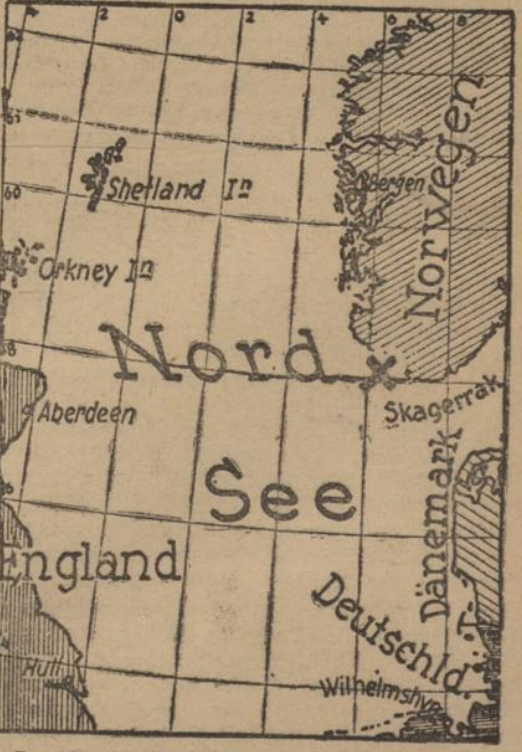
Der englische Außenminister, der sich vollkommen die Auffassungen seines Kollegen Churchill zu eigen machte, ist so weit gegangen, dem norwegischen Gesandten Vorhaltungen zu machen. Norwegen habe durch ungenügende Untersuchung (!) der „Altmark“ in Veran gegen seine Neutralitätspflicht verstoßen. Der norwegische Gesandte ist von dem englischen Minister aufgefordert worden, dringende Aufklärung über die Gründe zu geben. Der Fall „Altmark“ liege derart, daß die englische Regierung sich voll zu ihrem unmittehbaren Einschreiten autorisiert fühle.

Gleichzeitig erklärt man in Londoner politischen Kreisen mit größter Frechheit, die englische

Regierung werde von Norwegen die Internierung des deutschen Dampfers „Altmark“ verlangen. England beantwortet also den norwegischen Protest gleich mit einer ganzen Reihe neuer unverzämbter Herausforderungen, die bestimmt sind, den Druck auf Norwegen zu verschärfen.

Die englische Propaganda stößt ins gleiche Horn. Sie erklärt, wegen der Haltung Norwegens habe die englische Regierung nicht auf eine unmittelbare Aktion verzichten können. Sie wiederholt die längst widerlegten Behauptungen, daß die „Altmark“ ein Hilfskreuzer (!) sei, daß die deutsche Marine in norwegischen Gewässern englische Schiffe verlenkt habe, und sie setzt sich hiermit in offenen Widerspruch zu den norwegischen Verlautbarungen.

Es ist die typische Mentalität des gemeinen Verbrechers, die hier zur Geltung kommt: Vor das Forum der Öffentlichkeit gestellt, reagiert er mit neuen unverzämbten Frechheiten. Es wird dem Verbrecher England nichts nützen. Das Weltschmerz adert seine ganze Erbärmlichkeit.



Der Jössing-Fjord, in dem sich der schurkische Ueberfall ereignete, liegt an der Südküste (X) Norwegens.

### Todesfahrt nach England

Gestern gemeldete Schiffsverluste:

Name	Nationalität	Ursache	Tonnen
„Buron Ailsa“	brit.	ges.	3656
„Langleford“	brit.	ges.	4622
„Hamilton“	brit.	ges.	—
„Cretfield“	brit.	ges.	838
„Rhone“	dän.	ges.	1064
„Sleipner“	dän.	ges.	1066
„Alkmaar“	niederl.	ges.	6982
„Kvernas“	norw.	ges.	8189
„Bisp“	norw.	ges.	1000

In B  
ende  
tragen  
Kämpf  
gebige  
meist  
im  
Sonnt  
Metz  
Joseph  
Spezia  
Wein  
Di  
Sams  
Lau  
ermar  
Ber a  
Ständ  
den  
binatio  
ciert  
Streit  
stürm  
hatte  
überho  
davon  
höri  
Schließ  
Beau  
währen  
auffall  
früht  
landete  
Eine  
Lant  
geb n  
18-24  
Ber Gu  
Jungsbr  
4. Sö  
brud 1  
7. Nach  
chen 1:  
Uffa S  
ler-Son  
1:16-35  
14. Ko  
wald 1  
1:17:15  
ner-Gr  
20. Uffa  
Am  
Meister  
Kom b  
den Gu  
fter G  
Sprung  
und da  
digte.  
Streit  
gegen  
lauf  
er muß  
Meerga  
Steite  
lassen.  
der ju  
Die E  
Srrun  
(45+47  
Ber 201  
den 208  
(43.5+43  
Kombi  
Deutsche  
425.2:  
nant Wi  
Abri W  
rachsdor  
399.9.  
Göhpe  
des grof  
der S p  
ren und  
den run  
Alle  
Die I  
Arie  
gegen S  
gegen S  
Sportfr.  
Ulm 46  
Beitfrs  
gegen W  
Spvva. V  
FR Mar  
Blide r  
30: W  
Allians  
kat: E  
Oberkirch  
Münster  
Ewtrfr.  
Entingen  
Sportfr.  
gegen W  
Lern: S  
Stante  
dtingen 2:  
Süddeu  
kers P  
Frankfr  
wischen  
tal - W  
lantern -  
Wrfenfr  
gegen W  
Friedber  
ausgefalle  
Wichtig  
Dresdene  
3:1):  
Kriegs-A  
5:9 (3:5):  
7:13 (4:5):  
5:8 (3:4):  
stalt - E  
gegen E  
REB. Zuf

# Welt-Echo: Englands ganze Erbärmlichkeit erkannt

## Norwegens Protest in London mit bodenloser Frechheit abgelehnt / Ueberall wird Verschärfung der Lage festgestellt

Eigenbericht der NS-Presse

hw. Kopenhagen, 19. Februar. Der norwegische Protest hat in London eine hundertprozentige Ablehnung gefunden. Jede Auslieferung der Gefangenen an Norwegen wird abgelehnt. Es wird nach wie vor voll anerkannt, daß es sich um eine englische Intervention innerhalb norwegischer Gewässer handelt, aber statt einer Entschuldigung geht man zur plumpsten und brutalsten Einschüchterungspolitik über, indem man den frechen Vorwurf gegen Norwegen erhebt, es habe seinerseits die Neutralität in seinen Hoheitsgewässern nicht genügend gewahrt.

Von allen englischen Neuerungen zum Piratenreich gegen die „Altmark“ hat der unverschämte Vorwurf gegen die norwegische Regierung, sie habe Mangel an Eignung, die Neutralität ihrer eigenen Hoheitsgewässer zu sichern, bewiesen, größtes Aufsehen in ganz Skandinavien erregt. Diese Anklage von englischer Seite, ausgerechnet gegen Norwegen, dessen bisherige Haltung durchaus englandstreu-

lich charakterisiert werden kann, ist von einer derart bodenlosen Frechheit getragen, daß sich die Engländer dadurch mit Sicherheit die bisher vorhandenen Sympathien Norwegens verlieren würden.

Man entfinnt sich übrigens in politischen Kreisen gerade in diesem Zusammenhang sehr genau der Churchill-Rede vom Januar mit ihren Erpressungen an die Neutralen, in den Krieg einzutreten. Churchills jetzige Aktion ist unverkennbar eine Rache für die Reaktion der Neutralen auf die damaligen Forderungen und eine Fortsetzung seiner Veruche, die Neutralen um jeden Preis in den Krieg hineinzuziehen. oder sie andernfalls für ihr Abweitsbleiben zu bestrafen und ihre Neutralität einfach zu mißachten und mit Füßen zu treten.

Im übrigen wird von der norwegischen Presse die brutale Neutralitätsverletzung der Briten untertrifft und das Verhalten der „Altmark“ als rechtmäßig festgestellt. Der Ueberfall könne nur als Herausforderung gewertet werden, da die Westmächte ein großes Interesse daran haben, die nordischen Länder in den Krieg hineinzuziehen. Auch in Schweden und Dänemark ist man

über dieses Piratenstück entrüstet und betrachtet jetzt die Situation als sehr ernst.

Schärfste Beurteilung findet dieser neueste englische Piratenstreich in der italienischen Presse. Alle Blätter heben die ungeheure Erregung hervor, die Deutschland nach der neuen und offenkundigen Neutralitätsverletzung Englands zum Schaden Norwegens ergriffen hat und geben die energischen Protestschritte Deutschlands und Norwegens in großer Aufmachung wieder. „Popolo d'Italia“ erklärt, die Lage sei ernst. Der schwerwiegende Zwischenfall an der norwegischen Küste sei eine scharfe Mahnung an die Neutralen, mit allen Mitteln ihre Neutralität zu verteidigen und zu zeigen, daß sie nicht gewillt seien, schweigend die von England begangenen Rechtsverletzungen hinzunehmen. Sichertich werde aber, und davon ist man in Italien überzeugt, auch dieser Völkerverbruch und Gewaltakt seine gerechte Sühne finden, denn das nationalsozialistische Deutschland wisse sehr wohl, was es seiner Ehre schuldig sei und werde diesen Mordtaten die gebührende Antwort erteilen.

Die flagrante Verletzung der norwegischen Neutralität durch England erregt in den Vereinigten Staaten ungewöhnliches Aufsehen. Unter Niensschlägzeilen heben die New Yorker Zeitungen besonders den Umstand hervor, daß der britische Einbruch in die neutralen norwegischen Hoheitsgewässer auf ausdrückliche Weisung Churchills erfolgt ist. Der deutsche und der norwegische Protest werden ausführlich wiedergegeben. Die politischen Kreise in Amerika erwarten allgemein die ernstesten Komplikationen. Der unerhörte Schurkentrick findet in Buenos Aires um so größeren Nachhall, als kurz vorher die Aufbringung des deutschen Dampfers „Wakama“ in den brasilianischen Hoheitsgewässern erfolgt ist. Die Tatsache, daß dabei die brasilianischen Engländer die Besatzung der „Wakama“ in den Rettungsbooten unter Feuer genommen haben, hat allein schon eine starke Entrüstung in der argentinischen Bevölkerung ausgelöst. Man ist in Argentinien einstimmig der Ansicht, daß vom neutralen Standpunkt aus durch England die gesamte internationale Lage wesentlich verschärft worden ist. Die mexikanische Presse macht den britischen Völkerverbruch auf die „Altmark“ ganz groß auf. Die Presse stellt fest, daß der unglaubliche Zwischenfall die Beziehungen zwischen Norwegen und Großbritannien erheblich gefährdet habe, desgleichen die Beziehungen zwischen Norwegen und dem Reich, das energisch die Rückgabe des Schiffes, der englischen Gefangenen sowie eine Entschädigung fordere. Das Schlimmste sei, daß Großbritannien, anstatt Norwegen Satisfaktion zu geben, weitere Kriegsschiffe nach den norwegischen Gewässern entsendet hat, wodurch die Lage erheblich verschärft werde.

Die britische Schurkentat hat auch in Moskau Empörung ausgelöst. In Budapest wird festgestellt, daß die britische Rechtsverletzung über jedem Zweifel steht. Die Presse in Sofia prangert das heuchlerische Gebahren der englischen Piraten scharf und schonungslos an und Griechenland denkt an Englands Verrat während des Weltkrieges. Belgrad geißelt den Opportunismus, mit dem sich England über jedes Völkerverbruch hinwegsetzt und in Belgien spricht man offen von einer Schändung der norwegischen Neutralität.

## Noch ein Schlag gegen das Völkerrecht

### Die Besatzung der „Wakama“ in Rettungsbooten durch MGs. ermordet

Rio de Janeiro, 18. Februar. Trotz der englischen Veruche, die näheren Umstände des Unterganges des deutschen Frachtdampfers „Wakama“ zu verdeutlichen, hat die Auffindung eines von Maschinengewehrfeuer durchlöcherter Rettungsbootes vor der brasilianischen Küste nunmehr eindeutig bewiesen, daß es sich beim Untergang der „Wakama“ um einen weiteren „Baralong“-Fall handelt.

In dem angetriebenen Rettungsboot wurden die Anzeichen der deutschen Seemannschaft, Kleidungsstücke mit dem Namen von Besatzungsmitgliedern der „Wakama“ sowie eine Reihe von Dokumenten gefunden. In den Bordwänden entdeckte man noch MG-Gehosse. Zwei andere, ebenfalls von Kugeln durchlöcherter Rettungsboote sind bereits von Fischerbooten entdeckt worden und werden jetzt eingeschleppt. Damit ist einwandfrei festgestellt, daß die Engländer die wehrlose, schiffbrüchige Mannschaft der „Wakama“ in den Rettungsbooten mit Maschinengewehren beschossen haben. Der „Wakama“-Fall stellt daher außer einer schweren Verletzung der amerikanischen Sicherheitszone und wahrscheinlich sogar der Hoheitsgewässer Brasiliens einen schimpflichen Mord an der menschlichen Gattung dar. Die brasilianische Regierung hat an die Regierungen anderer amerikanischer Nationen eine

Protestnote gegen die Verfolgung des deutschen Dampfers „Wakama“ innerhalb der Dreimeilen-Neutralitätszone gesandt. In gewissen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Schreiben der brasilianischen Regierung indirekt ein Protest gegen England sei, so daß man es für wahrscheinlich hält, daß die amerikanischen Nationen eine gemeinsame Note an London richten werden. Das brasilianische Außenministerium gab bekannt, daß Brasilien die Regierung von Panama ermahnt habe, die übrigen 19 amerikanischen Republiken zu befragen, ob sie den „Wakama“-Zwischenfall mit Rücksicht auf die Verletzung der panamerikanischen Sicherheitszone zum Anlaß für eine Konsultation nehmen wollen.

## Die Piraten feiern ihr Verbrechen

Der Geist Nelsons wird sogar zitiert  
Eigenbericht der NS-Presse  
Den Haag, 19. Februar. Nach acht britischer Piratenart wird der ungeheuerliche Neutralitätsbruch, den die britische Marine auf Veranlassung der Regierung in den norwegischen Hoheitsgewässern begangen hat, an der Themse gefeiert. Man legt sich über alle völkerverrechtlichen Bestimmungen hinweg und verherlicht den gemeinen Piratenreich als eine „großartige Heldentat“. Manche Londoner Blätter halten es sogar für angebracht, bei diesen mißwärtigen Vorgängen den Geist Nelsons zu zitieren.

## Empörung über Englands Schandtat

Fortsetzung von Seite 1

Fjord ein. Ein englisches Torpedoboot versuchte, mir nachzukommen, aber die beiden norwegischen Torpedoboote legten sich am Eingang des Fjords zwischen mein Schiff und den Engländer und hinderten so den Zerstoer an der Einfahrt in den Fjord. Als es dunkel geworden war, beobachteten wir, daß zwischen den beiden norwegischen Torpedoboote ein Schiff in den Fjord einfuhr, das wir zunächst für ein norwegisches Fahrzeug hielten. Wir riefen das Schiff zu wiederholten Malen an. Als Antwort erhielten wir das Signal „Wenn ihr nicht beidreht, eröffne ich das Feuer“. Da waren wir uns klar, daß ein englischer Zerstoer die Sperre der norwegischen Torpedoboote durchbrochen hatte. Der Engländer kam jetzt schnell achtern, steuerbord-längs. Die englischen Soldaten enterten auf die „Altmark“ besetzten gewaltsam die Kommandobrücke, nahmen das Schiff in Besitz und eröffneten ein wildes Feuer auf die wehrlose, völlig unbewaffnete deutsche Mannschaft. Sobald ich bemerkte hatte, daß es sich bei dem unbekanntem Schiff um einen Engländer handelte, hatte ich die Mannschaft auf Deck antreten lassen und die Boote klar zum Sieben machen lassen, da an Bord feinerle Waffen zur Gegenwehr vorhanden waren. Bei dem Feuerüberfall der Engländer versuchten meine Leute, teilweise über das Eis an Land zu kommen oder schwimmend die Rüste zu erreichen. Als die Engländer die deutschen Matrosen auf dem Eis bzw. im Wasser bemerkten, richteten sie ihr wildes Feuer auf die Hilflosen. Alle Toten und Verwundeten an Bord der „Altmark“ hatten Bauschüsse, da die Engländer aus nächster Nähe auf die wehrlose deutsche Mannschaft geschossen hatten. Das Schiff lief mit dem Heck auf Felsen.

## Dank der englischen Gefangenen

Der Kapitän der „Altmark“ teilte dem DNB-Vertreter in Oslo mit, daß ein Teil der englischen Gefangenen, die das deutsche Handelsschiff im Laufe seiner Fahrt aufgenommen hatte, trotz der beschämenden Umstände, unter denen sich der allen Völkerverbruch höhnispredigende Ueberfall der Engländer auf das unbewaffnete deutsche Schiff vollzog, Gelegenheit nahm, dem Kapitän dank und Anerkennung für sein und seiner Mannschaft kameradschaftliches Verhalten zum Ausdruck zu bringen.

## Britische Admiralität deckt das Verbrechen

Die britische Admiralität hat darüber ein Kommuniqué herausgegeben, in dem der Versuch unternommen wird, das britische Vorgehen zu rechtfertigen, wobei jedoch mit keinem Wort erwähnt wird, daß die Aktion einen schweren Völkerverbruch darstellt. Darin wird gesagt, daß die Besatzungen der vom Panzerschiff „Graaf Spee“ vor Weihnachten vertriebenen britischen Handelsschiffe auf der „Altmark“ „eingeperert“ worden seien. Die drei- bis vierhundert britischen Handelsmatrosen seien „sehr hart und streng“ behandelt worden. Woher Churchill das weiß? Angeblich von anderen Engländern, die an Bord

des „Graaf Spee“ selbst gefangen gehalten waren und dann bekanntlich in Montevideo befreit wurden! Das Schiff habe nun verucht, die gefangenen britischen Handelsmatrosen, nachdem es aus dem Atlantik in die Nordsee eingefahren war, durch norwegische Hoheitsgewässer nach Deutschland zu bringen. Es seien britische Schiffe in Bewegung gesetzt worden, und einige Ertrückungsschiffe durchgeföhrt worden, die zu der Feststellung geführt hätten, daß ein Schiff mit dem Namen „Altmark“ in dem norwegischen Fjosfina-Fjord Zuflucht gesucht habe.

## Churchill gab den Mordbefehl

Mit zynischer Offenheit gibt die britische Admiralität sodann zu, daß der Befehl an die britischen Kriegsschiffe, in neutrale Gewässer einzulaufen nach der „Altmark“ zu suchen und die an Bord befindlichen Gefangenen zu befreien, von der britischen Admiralität selbst gegeben worden ist. Die britischen Kriegsschiffe haben diesen Befehl, der den ungeheuerlichsten Völkerverbruch zur Folge hatte, sofort befolgt. Es heißt dann weiter, der Kommandant des britischen Kriegsschiffes „Cossak“ sei angewiesen worden, das Angebot zu machen, das deutsche Schiff unter einer aemichtigen britischen und norwegischen „Prisenmannschaft“ nach Bergen zu bringen. Dieses Angebot sei nicht angenommen worden. Der Kapitän des norwegischen Kanonenbootes habe erklärt, das deutsche Schiff sei unbewaffnet und sei in Bergen am Tage zuvor untersucht worden. Es befiße die Erlaubnis, auf seiner Fahrt nach Deutschland norwegische Gewässer zu benutzen.

Als handle es sich um eine Kommunikation in britischen Gewässern, teilt das Kommuniqué weiter in trockenem Tone mit, nach Einbruch der Dunkelheit sei der Zerstoer „Cossak“ nach Erhalt der Befehle der Admiralität weiter in den Fjord eingelaufen und da die norwegischen Kanonenboote sich geweigert hätten, an der Durchföhrtung sich zu beteiligen, längs der „Altmark“ gegangen. Es habe sich ein Kampf entpinnen (1), in dessen Verlauf einem Funkpruch der „Altmark“ zufolge vier Deutsche getötet und fünf schwer verwundet worden seien.

Die Verlautbarung der britischen Admiralität stellt fürwahr einen Gipfelpunkt selbstherrlicher Ueberheblichkeit dar. Am die heilloseste britische Brutalität, die in der Ermordung der wehrlosen deutschen Seeleute zum Ausdruck kommt zu verstehen, teilt London einfach mit, im Verlauf eines Kampfes seien einige Deutsche getötet worden. Es ist doch wohl klar, daß eine wehrlose Besatzung gegen schwerbewaffnete Piraten keinen Kampf aufnehmen kann. Dem deutschen Schiff wurde kurz vor Bergen die Erlaubnis zur Benutzung norwegischer Hoheitsgewässer gegeben weil es vollkommen unbewaffnet war. Wie kann da von einem Kampf die Rede sein? Mit solchen lächerlichen Verdrehungen kann London das ungeheure Verbrechen in den norwegischen Hoheitsgewässern nicht aus der Welt schaffen.

gewesen ist. Herr Chamberlain hat sich mit dieser Tat, von der er gewußt hat, selbst die schneidende Maske vom Gesicht gerissen. In der Linken die Bibel, in der Rechten den Mordbefehl gegen deutsche Seeleute.

Das himmelschreiende Unrecht der britischen Heuchler wird nicht geringer durch die fadenscheinige Entschuldigung, daß sich auf dem deutschen Dampfer englische Gefangene befunden haben. Wenn die englische Regierung das annahm so hätte sie die Möglichkeit gehabt, bei der norwegischen Regierung vorstellig zu werden. Niemals aber hätte selbst diese Tatsache englischen Seestreitkräften das Recht geben können, Gewaltakte in neutralen Hoheitsgewässern zu verüben.

Es wird ferner in der englischen Darstellung der Vorgänge behauptet, daß diese Gefangenen hart und schlecht behandelt worden wären und daß deshalb die britische Regierung nicht länger haben zusehen können. Wenn Herr Churchill glaubt, mit derart kümmerlichen Argumenten die schamlosen Rohheitsakte der englischen Seeleute bemänteln zu können, so vergißt er die zahlreichen Befennnisse seiner eigenen Landsleute in deutscher Gefangenschaft, die fast nie versäumt haben, ihrer Dankbarkeit über die außerordentlich menschliche Behandlung offen und ehrlieh Ausdruck zu geben. Und da die Gefangenen dem Kapitän der „Altmark“ selbst ihren Dank und ihre Anerkennung für das kameradschaftliche Verhalten ausgesprochen haben, dürfte diese Lüge Churchills hinreichend widerlegt sein. Für das, was sich in nächstlicher Stunde an der norwegischen Küste ereignet hat, gibt es überhaupt keine Entschuldigung. Es ist ein Verbrechen, ein politisches Verbrechen, begangen von England.

In dem scharfen Protest an die norwegische Regierung, die den britischen Gewaltakt in eigenen Hoheitsgewässern nicht verhindern konnte, hat der deutsche Gesandte mit deutlichen Worten auf den Ernst der Situation aufmerksam gemacht, und die sofortige Wiedergutmachung verlangt. Dabei bleibt zu bedenken was in der deutschen Protestnote ebenfalls zum Ausdruck kommt, inwieweit ein derartiges Unrecht überhaupt wieder gut zu machen ist. Wo einmal Blut geflossen ist, da ist eine Wiedergutmachung schwer. Auch Norwegen hat seinerseits in London gegen die Verletzung seiner Neutralität Protest erhoben, aber was sind papierene Proteste gegen nackte brutale Gewalt, die England immer wieder anwenden wird, wenn es die Gelegenheit günstig glaubt. Ein Protest ist noch keine Garantie gegen die Wiederholung ähnlicher Fälle. Das Beispiel der „Altmark“ zeigt jedenfalls, daß die britischen Piraten offensichtlich nur mit wirksameren Mitteln dazu angehalten werden können, neutrale Grenzen zu achten.

## Die Opfer des Mordanschlags

Sieben Tote, fünf Verletzte, ein Vermißter

Oslo, 18. Februar. Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen sind bei dem ruchlosen englischen Anschlag auf die „Altmark“ sechs Mann getötet worden, deren feierliche Beisetzung am Dienstagmittag in Fjösingeban stattfand. Sechs Mann wurden verwundet, darunter drei schwer; der Zustand eines Schwerverletzten ist hoffnungslos. Außerdem muß angenommen werden, daß ein Vermißter ertrunken ist. Für die Pflege der verwundeten deutschen Schiffsmannschaften hat die norwegische Admiralität Hilfsmaßnahmen getroffen. So wurden der Kreisarzt aus Kristianland und mehrere andere Ärzte sowie Sanitätspersonal nach Haoune Dalane entsandt, wo die Verletzten in einem Pensionat untergebracht sind.

Die Zahl der Toten ist inzwischen auf sieben angestiegen da einer der schwerverletzten deutschen Seeleute seinen Verletzungen erlegen ist. Folgende Mannschaften des wehrlosen deutschen Handelsschiffes sind ermordet worden: Otto Stender, Fritz Bremer, Ralph Steffen, Waldemar Path, Walter Koten, Fritz Schermann. Tödlich verwundet und inzwischen während der Nacht im Krankenhaus in Kristianland gestorben ist der Steward Ernst Meyer. Kristian Clausen und Walter Krausskin liegen noch schwer verwundet in dem Krankenhaus Hans Verndien wird vermisst und ist wahrscheinlich im Wasser schwimmend von den Engländern abgeschossen worden. Heinrich Schiller, Hugo Horst und Wilhelm Michert liegen schwer verwundet im Pensionat von Hauge Dalane bzw. an Bord der „Altmark“.

## 130000 Tonnen versenkt

Zwei britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 18. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei einem Stoßtruppunternehmen westlich Neuzig wurden mehrere Gefangene eingebracht. Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar durch Einsatz der Seefriessmittel an britischer, französischer und dem Feinde nutzbarer neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 128 174 BRT. versenkt worden. Ueber der Nordsee kam es auch gestern wieder zu einem Luftkampf zwischen einem Bristol-Blenheim und einem Messerschmitt-Flugzeug. Das englische Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Am 17. Februar gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: Im Westen wurden bei einem Spähtruppunternehmen am Warndt südwestlich Saarbrückens mehrere Gefangene eingebracht. An der Obersteinfont stellenweise lebhaftes beiderseitiges MG- und Gewehrfeuer. Ein deutscher Jäger schoß über der Nordsee ein englisches Flugzeug des Modells Bristol-Blenheim ab.

# Berauer wieder Deutscher Skimeister

Doppelsieg bei den Meisterschaftskämpfen in Ruhpolding / Geleiter Hans Wein Sprunglaufmeister

In Ruhpolding (Oberbayern) wurde am Wochenende die Deutsche Kriegs-Skimeisterschaft ausgetragen. Bei starker Befriedung der einzelnen Wettkämpfe gab es ebenso spannende wie schwere Kämpfe. Weltmeister Gustl Berauer // Riesengebirge verteidigte seinen Titel als Deutscher Skimeister erfolgreich. Nach dem überlegenen Sieg im Langlauf am Samstag genügte ihm am Sonntag zwei sichere Sprünge von 39 und 42 Meter zur Verteidigung des Meistertitels vor Joseph Gstrein-Obergurgl. Die Meisterschaft im Spezialsprunglauf holte sich der Geleiter Hans Wein von der Ordeburg Sonthofen.

Die deutsche Kriegs-Skimeisterschaft nahm am Samstag mit dem 18-Kilometer-Langlauf ihren Anfang. Das Rennen endete mit dem erwarteten Sieg des Ski-Weltmeisters Gustl Berauer // Riesengebirge, der mit 1:10:05 Stunden die beste Zeit des Tages lief und gegen den Spezial-Langläufer Baur-Johnsbrud mit fast zwei Minuten Vorsprung gewann. In der Kombinationswertung hat er gegen den als drittplatzierten nächstbesten „Kombinierten“, Geleiter Gstrein, sogar einen Vorsprung von drei Minuten. Berauer, der als 62. gestartet war, traf stürmisch bejubelt schon als 18. am Ziel ein und hatte unterwegs nicht weniger als 44 Mitbewerber überholt. Rund 200 Teilnehmer waren am Start, davon der größte Teil Wehrmachtsangehörige. Von den Favoriten fehlte nur der Schlesier Herbert Leupold. Nach 8 Kilometer hatte Berauer mit 32:42 Min. schon die beste Zeit, während der Tiroler Demetz mit 35:42 Min. auffallend weit zurücklag; Demetz wurde nur Fünfter in 1:13:59. Auch auf den nächsten Plätzen landeten durchweg Vertreter der Spitzenklasse. Eine Enttäuschung bereitete dagegen Helmut Lantschner. Im einzelnen lauten die Ergebnisse:

**18-Kilometer-Langlauf:** 1. und Großdeutscher Meister Gustl Berauer // Riesengebirge 1:10:05; 2. Baur-Johnsbrud 1:11:51; 3. Gstrein-Obergurgl 1:13:06; 4. Schreiner-Ampolding 1:13:49; 5. Demetz-Johnsbrud 1:13:59; 6. Feldwibel-Burk-München 1:14:09; 7. Nach-Sonthofen 1:14:13; 8. Geleit. Simon-München 1:14:52; 9. Koberbacher-Johnsbrud 1:15:30; 10. Uffa-Seiffert (Wehrmacht) 1:15:42; 11. Kochbleher-Sonthofen 1:16:00; 12. Hoffmann-Baunann 1:16:35; 13. H. von Kaufmann-München 1:16:42; 14. Koch (Wehrmacht) 1:16:47; 15. Zähler-Mittwald 1:17:17; 16. Helmut Lantschner-Johnsbrud 1:17:15; 17. Doll-Obermergan 1:17:18; 18. Höfner-Gras 1:17:19; 19. Kraus-Barbachsdorf 1:17:33; 20. Uffa-Wöhrl-München 1:17:35.

Am Sonntag wurde die deutsche Kriegs-Skimeisterschaft mit dem Sprunglauf zur Kombination fortgesetzt. Der Kampf um den Goldenen Ski war entschieden, als Weltmeister Gustl Berauer nicht riskierend, zwei Sprünge mit 39 und 42 Meter selbstbestimmt und damit seinen Meistertitel erfolgreich verteidigte. Den zweiten Platz sicherte sich Joseph Gstrein mit Weiten von 37 und 43 Meter. Dagegen konnte Feldwibel Burk seinen im Langlauf erkämpften dritten Platz nicht behaupten; er mußte dem sehr gut springenden Günther Meergans, der mit 45 und 47 Meter zugleich der beste Kombinationspringer war, den Vortritt lassen. Die größte Weite des Tages erzielte der junge Soldat Hans Wein mit 48 Meter. Die Ergebnisse sind folgende:

**Sprunglauf:** 1. Günther Meergans Note 219 (45+47 m); 2. Franz Kraus 206 (41+42); 3. Hans Beer 202,5 (40+48); 4. Andreas Sehenberger-München 201,3 (41+45); 5. Geleit. Max Reinhold 199,4 (43,5+43); 6. Baaner 198,6 (41+43).

**Kombination (Langlauf und Sprunglauf):** 1. und Deutscher Meister Gustl Berauer // Riesengebirge 426,2; 2. Joseph Gstrein-Obergurgl 410,1; 3. Leutnant Günther Meergans-Hirscherberg 405; 4. Feldwibel Albert Burk-München 403,2; 5. Franz Kraus-Barbachsdorf 400,4; 6. Geleit. Alois Simon-München 399,0.

Höhepunkt und Abschluß der Meisterschaftstage des Großdeutschen Sports in Ruhpolding war der Spezial-Sprunglauf. Auf der schneewunden und druckreichen Schanze entwickelte sich unter den rund 100 Werbern ein heißer Kampf, aus dem ganz unerwartet der Geleiter Hans Wein den Titel erkämpfte wurde. Den Titel holte sich Pragmairer W. Isny mit Note 646,0 vor seinem Klubkameraden Mok-John (573,75) und dem Leutnant Krug (565,85). Pragmairer siegte im 10-Kilometer-Langlauf in der Tagesbestzeit von 40:12 Minuten vor Mok-John mit 40:18. Im Sprunglauf auf einer behelfsmäßig hergestellten Schanze genügte Pragmairer ein zweiter Platz zum Kombinationsieg. Bester Springer wurde Vornier-Wangen mit Note 319,5 (15, 15, 16 Meter).

dem ganz unerwartet der Geleiter Hans Wein von der Ordeburg Sonthofen als Sieger hervorging. Zweiter wurde der Sudeten Deutsche Hans Kerner-Barringen. Auch hatte der Titelverteidiger und Weltmeister Joseph Brädl, der sich beim Training verletzt hatte und daher von einer Teilnahme absehen mußte. Der als Favorit geltende Sieger von Garmisch-Partenkirchen Sepp Weiler-Oberstdorf erzielte viel zu geringe Weiten und erreichte nur den 13. Platz. Gustl Berauer hätte beinahe auch den dritten Meistertitel errungen, wenn er nicht beim zweiten Gang gestürzt wäre. Die Ergebnisse lauten:

**Spezial-Sprunglauf:** 1. und Deutscher Meister Geleiter Hans Wein-Ordeburg Sonthofen 218,1 (48+52 m); 2. Franz Kerner-Barringen 212,6 (46,5+54); 3. Uffa; Hans Marr-Oberhof 210,7 (43,5+54); 4. Gregor Höll-München 210,2 (46,5+50); 5. Leutnant Günther Meergans-Hirscherberg 209,6 (45+52).

**Pragmairer-Isny Oberschwabenmeister**  
Der Bezirk Oberschwaben führte seine Titelführer im Skilauf am Sonntag in Wangen im Allgäu durch. Die Beteiligung war zahlenmäßig weit besser als im Vorjahre, aber die bekannten Skiläufer des SV. Falken Wangen konnten nicht starten. So mußten die Wangener zusehen, wie diesmal die Meisterschaft von der starken Isnyer Streitmacht erkämpft wurde. Den Titel holte sich Pragmairer W. Isny mit Note 646,0 vor seinem Klubkameraden Mok-John (573,75) und dem Leutnant Krug (565,85). Pragmairer siegte im 10-Kilometer-Langlauf in der Tagesbestzeit von 40:12 Minuten vor Mok-John mit 40:18. Im Sprunglauf auf einer behelfsmäßig hergestellten Schanze genügte Pragmairer ein zweiter Platz zum Kombinationsieg. Bester Springer wurde Vornier-Wangen mit Note 319,5 (15, 15, 16 Meter).

den ganz unerwartet der Geleiter Hans Wein von der Ordeburg Sonthofen als Sieger hervorging. Zweiter wurde der Sudeten Deutsche Hans Kerner-Barringen. Auch hatte der Titelverteidiger und Weltmeister Joseph Brädl, der sich beim Training verletzt hatte und daher von einer Teilnahme absehen mußte. Der als Favorit geltende Sieger von Garmisch-Partenkirchen Sepp Weiler-Oberstdorf erzielte viel zu geringe Weiten und erreichte nur den 13. Platz. Gustl Berauer hätte beinahe auch den dritten Meistertitel errungen, wenn er nicht beim zweiten Gang gestürzt wäre. Die Ergebnisse lauten:

**Spezial-Sprunglauf:** 1. und Deutscher Meister Geleiter Hans Wein-Ordeburg Sonthofen 218,1 (48+52 m); 2. Franz Kerner-Barringen 212,6 (46,5+54); 3. Uffa; Hans Marr-Oberhof 210,7 (43,5+54); 4. Gregor Höll-München 210,2 (46,5+50); 5. Leutnant Günther Meergans-Hirscherberg 209,6 (45+52).

**Turnstädtekampf Augsburg - Stuttgart**  
Augsburg siegte mit 564,6:562,5 Punkten  
Der Kunstturn-Städtekampf Augsburg - Stuttgart am Sonntag wurde von den Gastgebern mit 564,6:562,5 Punkten gewonnen. Ausschlaggebend war das bessere Abschneiden der Augsburger Turnerinnen in diesem „gemischten Wettkampf“, denn die Stuttgarter Turner hatten ihrerseits einen Vorsprung von 9,9 Punkten herausgeholt. Stuttgart stellte die besten Einzelbewerber. Bei den Männern war es Göggel mit 77,8 Punkten vor Weischdel-Stuttgart und Beizer-Augsburg, während bei den Turnerinnen überraschend Feingard Vammesberger-Stuttgart mit 55,5 Punkten die Oberhand behielt.



Oberleutnant Müller, der auf einem Feindflug sich durch Mut und Entschlossenheit auszeichnete, wurde vom Generalfeldmarschall Göring mit dem EK I und dem EK II ausgezeichnet. Obwohl er noch nie am Steuer eines Flugzeuges saß, löste er den schwer verwundenen Oberfeldwebel Moldenhauer während des Fluges über der Nordsee ab und führte das Flugzeug sicher bis zum Heimathafen. Edelbr. D.R.W.

## 36 Tore in fünf Spielen

### ViB und Kickers führen weiter in Württembergischen Fußballmeisterschaft

In der württembergischen Fußball-Meisterschaft hatten an diesem Sonntag die Torhüter ihren großen Tag. Nicht weniger als 36 Tore wurden in den fünf Spielen geschossen, also im Durchschnitt etwas über sieben Tore. Neue Klärungen in den Tabellen der beiden Staffeln sind jedoch nicht eingetreten. In der Staffel I dürfte dem VfB Stuttgart der Endsieg nun allerdingens nicht mehr zu nehmen sein, da jetzt auch im Torverhältnis ein großer Vorsprung gegen den Sportclub vorhanden ist. Der VfB besiegte den VfV. Aussenhausen mit 10:1 Toren, während der Sportclub beim VfM. Aalen nur zu einem mageren und dabei recht glücklichen 2:1-Erfolg kam. Im dritten Spiel der Staffel I schlug der SV. Feuerbach den VfB. Heilbronn mit 3:1. In der Staffel II blieb die Tabellenreihe völlig unverändert. Die Stuttgarter Kickers hielten sich bei 46 überlegen mit 7:0 die Punkte und die Sportfreunde fertigten in Degerloch Union Bödingen nicht weniger klar mit 9:2 Toren ab. Die Tabellen lauten:

Sp.	ge.	un.	verl.	Tore	Pkte.
<b>Staffel I</b>					
VfB Stuttgart	9	8	1	40:10	17:1
Stuttgarter Sportclub	8	6	1	25:13	13:3
SV. Feuerbach	8	5	3	18:16	10:6
SV. Ulm	6	1	5	4:13	2:10
VfM. Aalen	6	1	5	10:23	2:10
VfV. Aussenhausen	7	1	6	8:33	0:14
<b>Staffel II</b>					
Stuttgarter Kickers	7	6	1	27:4	12:2
Sportfreunde Stuttgart	7	6	1	31:12	12:2
Spvga. Bad Cannstatt	6	3	3	17:20	7:5
Union Bödingen	7	2	5	26:35	4:10
Ulm 46	6	1	5	6:18	3:9
SV. Heilbronn	7	1	6	10:30	2:12

Die württembergische Fußball-Bezirksklasse hatte an diesem Sonntag einen sehr regen Punkteverkehrlauf aufzuweisen. In Heilbronn kam Jahu Bödingen gegen VfM. Heilbronn mit 2:2 zu

einem überraschenden Punktgewinn. Die Staffeln Ludwigsburg meldet einen 5:3-Sieg von Markgröningen über Kornwestheim und einen 3:1-Erfolg von Ludwigsburg über Germania Bietighelm. In der Staffel Filder gab es zwei hohe Ergebnisse. Allianz Stuttgart war dem VfV. Feuerbach mit 13:0 überlegen und VfM. Gaisburg fertigte die Spvgg. Baihingen mit 10:2 ab. Kenningen holte sich mit 3:0 gegen Böblingen die beiden Punkte. In der Neckar-Staffel blieb der VfL. Urach beim TSV. Hedelfingen unerwartet glatt mit 4:1 erfolgreich. Untertürkheim bezwang Oberkochen mit 5:2 und Münster war Schorndorf mit 9:2 klar überlegen. In der Staffeln Ahalim endete das Lübinger Lokaltreffen Sportfreunde gegen Spielvereinigung mit einem 3:1-Sieg der Sportfreunde. Büllingen errang in Eningen mit 2:1 die Punkte. Die Staffel Gßlingen sah ein hartnäckiges Treffen zwischen den Gßlinger Sportfreunden und dem VfB. Kirchheim. Die Gßlinger kamen mit 3:2 nur ganz knapp zum Sieg. Ebenso knapp konnte sich Nürtingen gegen Metzingen mit 3:2 durchsetzen. Bödingen und VfB. Oberkochen trennten sich 3:3 unentschieden. Die Spiele der übrigen Staffeln fielen aus, lediglich in der Staffel Staufen fand ein Spiel statt, das vom SV. Göttingen mit 14:2 überlegen gegen Vorwärts Faurndau gewonnen wurde.

Der Arberger Willi Wald gewann am Sonntag den Vorlauf im Feldberg-Stadion mit 1:43,3 vor Clausen-Garmisch-Partenkirchen mit 1:49,8 und Audi Grans mit 1:46,3 Minuten.

Bei den Kriegsmehrkampfen der Amateurradsportler holte sich Gerhard Wuraun zwei Titel im 1000-Meter-Zeitfahren und im Maßfahren, während das 400-Meter-Mannschaftsverfolgungsrennen Jona Schöneberg gewann; das 30-Kilometer-Mannschaftsfahren nach Sechstagesfahrt sah G. Schulz-Thoma punktgleich mit Bartostiewicz-S. Schmid.

## Süßen wurde nicht gestoppt

### Drei Meisterschaftsspiele der Handballer

Um den württembergischen Handballmeister rechtzeitig ermitteln zu können, wurde am Sonntag gespielt, obwohl die Platzverhältnisse durchweg so waren, daß von einem einwandfreien Verlauf nicht mehr geredet werden konnte. Diesmal fehlten sich überall die Gastmannschaften erfolgreich durch. Der Tabellenführer TSV. Süßen bereicherte sein Punktkonto weiterhin durch einen 9:6(5:3)-Sieg gegen die Sportgemeinschaft // Stuttgart, die ein hartnäckiger Gegner war, aber hinsichtlich der Durchschlagskraft des Sturmes den Süßenern das Wasser nicht reichen konnte. Der Göppinger Ortskampf zwischen TSV. Freilich-Auf und Turnerstaffel sah die Turnerstaffel mit 8:5 (4:3) im Vorteil, so daß diese Mannschaft noch Aussichten hat, den Süßenern den ersten Rang streitig zu machen. Die Stuttgarter Kickers unterlagen gegen TSV. Gßlingen mit 7:13 (4:5), wodurch die Gßlinger zu ihrem ersten Sieg kamen. Das zwischen Altenstadt und TV. Dörschel vorgelegene Spiel war abgelehnt worden. Nimmere führt der TSV. Süßen mit 16:0 Punkten vor dem TV. Altenstadt mit 12:2, während sich die Turnerstaffel Göttingen mit 10:2 Punkten auf den 3. Platz vorstob. Der Stand der Spiele:

Sp.	ge.	un.	verl.	Tore	Pkte.
<b>Sp. ge. un. verl. Tore Pkte.</b>					
TSV. Süßen	8	8	1	91:43	16:0
TV. Altenstadt	7	6	1	76:41	12:2
TSV. Göttingen	6	5	1	49:25	10:2
TV. Schppingen	7	5	2	64:55	10:4
TV. Stuttgart	6	4	2	47:43	8:2
TV. Dörschel	6	3	3	45:35	6:4
Sp. Gm. // Stuttgart	8	2	6	65:84	4:12
TV. Kornwestheim	7	1	6	42:59	3:11
Gßlinger TSV.	9	1	7	68:89	3:15
TSV. Schmalheim	5	1	4	20:28	2:8
Stuttgarter Kickers	7	1	6	32:50	0:14

## Neues aus aller Welt

### Eigene Frau aus Fahrlässigkeit erschossen

Memmingen, 18. Februar. Vor dem Amtsgericht Memmingen hatte sich ein Jäger aus Zimmertstein wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte wollte von seiner Wohnung aus auf die Aase gehen. Wegen der Kälte lud er unmittelbar vor dem Fortgehen seine Schrotflinte. Seine Ehefrau befand sich in seiner Nähe und ein tragischer Zufall wollte es, daß sich beim Zusammenklappen des Gewehres plötzlich ein Schuß löste, durch den die Frau getroffen und so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf starb. Das Gericht stellte fest, daß der Angeklagte durch seine Fahrlässigkeit den Tod verursacht hatte, und verurteilte den Jäger zu einem Monat und zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht berücksichtigte als Strafmildernd, daß der Angeklagte einen sehr guten Leumund besitzt und daß er durch den Verlust seiner Frau, mit der er sehr gut zusammenlebte, obendrein stark betroffen wurde.

### Trunkenbold beschimpfte Soldaten

hl. Berlin, 18. Februar. Ein Trunkenbold, der einen Soldaten beleidigt hatte, wurde vom Schnellgericht trotz strafreier Vergangenheit zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

### Zigeunerchlacht im Gerichtssaal

rg. Breslau, 18. Februar. Nach einer Gerichtsverhandlung im hiesigen Landgericht, in der sich zwei Zigeuner wegen Mordes zu verantworten hatten, kam es im Gerichtssaal zu einer Schlägerei zwischen den feindlichen Zigeunerstämmen. Es entbrannte eine heftige Schlacht auf den Zeugenbänken und im Zuschauerraum, bis einige Justizwachtmeister die Kampfhähne an die Luft beförderten.

### Wiens Riesenrad unter Denkmalschutz

ek. Wien, 18. Februar. Das berühmte 72 Meter hohe Riesenrad im Wiener Prater ist jetzt unter Denkmalschutz gestellt worden. Das 28 000 Kilogramm schwere Vergnügungsrad, das 1897 seine ersten Pratergäste in schwindelnde Höhe trug, bleibt damit „für alle Zeiten“ ein Wahrzeichen der Donaulände.

### Mit Flugzeugbomben gegen den Eisflav

Belgrad, 18. Februar. Die Eisbarrieren in der Donau am Eisernen Tor haben eine Länge von 24 Kilometer. Ihre Höhe beträgt teilweise vier Meter. Nachdem Flugzeuge an den besonders gefährdeten Stellen die Eismassen bombardiert hatten, ergoß sich das Wasser in der am meisten bedrohten Stadt Donji Milomowac um einen halben Meter zurück. Dagegen ist es noch nicht gelungen, den Eisflav bei Semendria (Sembravo) an der Einmündung der Morawa zu brechen. Die größte Kälte in Jugoslawien wurde jetzt in Werschet mit 31 Grad gemessen.

## Glänzender Sieg unserer Ringer

### Länderkampf Deutschland-Italien in Dresden endete mit 6:1 Punkten

Den ersten Ringer-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien, der am Sonntag in Dresden vor 4000 Zuschauern entschieden wurde, gewann die junge deutsche Staffel überlegen mit 6:1 Punkten. Der Göppinger Unteroffizier Finl besiegte im Bestergewicht seinen italienischen Gegner Luigi Rigamonti sicher nach Punkten. Er machte seine Sache ganz ausgezeichnet. Im Bodenkampf erreichte er gegen Rigamonti zwei große Wertungen, die zu einem 3:0-Punkttag führten.

### Mannschaftsmeisterschaft der Ringer

Unterürkheim und Münster Gruppensieger  
Am Wochenende wurden die Gruppenspiele um die Kriegs-Bereichsmeisterschaft im Mannschaftsringen abgeschlossen. Wie erwartet setzten sich der VfB. Untertürkheim und der TSV.

Münster überlegen durch. Diese beiden augenblicklich stärksten württembergischen Mannschaften treffen am kommenden Samstag auf neutraler Matte in der Feuerbacher Jahnhalle im Endkampf um die Kriegsmeisterschaft zusammen. Die Ergebnisse lauten:

VfB. Untertürkheim - Reichsbahn Gßlingen 6:1; TSV. Bohning - VfB. Untertürkheim 2:5; TSV. Bohning - Reichsbahn Gßlingen 4:3; TSV. Feuerbach - VfV. Aussenhausen-AV. 95 Stuttgart 3:4; TSV. Münster - VfV. Feuerbach 6:1.

Bei den Kriegsmehrkampfen im Sportbezirk Erz-Murr, an denen fünf Ringermannschaften teilnahmen, liegen VfB. Badnang und Reichsbahn Kornwestheim nach sechs Kämpfen mit je fünf Siegen am besten im Rennen. Gemürrigheim, Mühlader und Kirchheim a. N. folgen auf den nächsten Plätzen.

## Alles auf einen Blick

### Die Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

**Kriegs-Meisterschaft, Staffel I:** VfB Stuttgart - VfV Aussenhausen 10:1 (5:1); VfM Aalen gegen Stuttgarter SG 1:2 (0:1); SV. Feuerbach gegen SV. Ulm 3:1 (2:0). - **Staffel II:** Sportfr. Stuttgart - Union Bödingen 9:2 (4:1); Ulm 46 - Stuttgarter Kickers 0:7 (0:2).

**Bezirksklasse, Heilbronn:** Jahu Bödingen gegen VfM. Heilbronn 2:2. - **Erdwasburg:** Spvga. Ludwigsburg - Germania Vietabelm 3:1; VfV. Markgröningen - VfV. Kornwestheim 5:3. - **Filder:** Spvga. Kenningen - VfV. Böblingen 3:0; VfM. Gaisburg - Spvga. Baihingen 10:2; Allianz Stuttgart - TV. Feuerbach 13:0. - **Neckar:** TSV. Hedelfingen - TG. Urach 1:4; VfV. Oberürkheim - Spvga. Untertürkheim 2:5; TSV. Münster - SV. Schorndorf 9:2. - **Ahalim:** Sportfr. Lübigen - Spvga. Lübigen 3:1; TSV. Eningen - VfV. Büllingen 1:2. - **Gßlingen:** Sportfr. Gßlingen - VfB. Kirchheim 3:2; VfV. Nürtingen - VfV. Metzingen 3:2; VfV. Bödingen gegen VfV. Oberkochen 3:3. - **Hohenzollern:** VfV. Gßlingen - Spvga. Truchtlingen 3:0. - **Staufen:** Vorwärts Faurndau - SV. Göttingen 2:14.

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele, Südwest:** Alfers Offenbach Eintracht Frankfurt 0:1; TSV. Frankfurt - Rotweil Frankfurt 5:1; TSV. Ludwigshafen - Borussia Worms 7:5; VfM. Frankenthal - Borussia Neunkirchen 2:6; 1. FC Kaiserslautern - FC. Birmansfeld 13:6. - **Rheinland:** TSV. Hachenburg gegen VfM. Mannheim 3:0; VfM. Hachen gegen VfV. Rastatt 6:2. - **Bavaria:** alle Spiele ausgefallen.

**Wichtige Spiele im Reich:** Chemnitz VG. gegen Dresdener SG 0:0; VfV. Heidefeld - Schalke 04 3:1 (1); Borussia Düsseldorf - VfV. Wuppertal 3:0.

### Handball

**Kriegs-Meisterschaft:** Sportgem. // - TSV. Süßen 6:9 (3:5); Stuttgarter Kickers - Gßlinger TSV. 7:13 (4:5); VfV. Göttingen - TSV. Göttingen 5:8 (3:4). - **Bezirksklasse, Götting:** VfV. Cannstatt - Stuttgarter TV. 6:19; VfV. Götting gegen TSV. Münster 11:4. - **Gsta. Murr:** VfV. Aussenhausen - VfV. Ludwigsburg 11:9.



Mit Kopschützern gegen die grimmige Kälte geschützt geht hier eine Kompanie zur Ablösung in die vordersten Stellungen. Edelbr. D.R.W.

